



Mit UEM auf der Windows-10-Welle surfen

1

Status quo: Gerätevielfalt, Werkzeugvielfalt

2

Mobilgeräte entziehen sich dem CLM

3

Der Windows-10-Tsunami rollt heran

4

Unified Endpoint Management (UEM)

5

Schlankere Management-Prozesse

6

Zentrales Asset-Management, schnellere Störungsbehebung

7

Mit Matrix42 gibt's UEM auch für den Mittelstand

8

Fazit: Mit Matrix42 für Windows 10 und Mobility gerüstet

1 Status quo: Gerätevielfalt, Werkzeugvielfalt

Unternehmen haben immer mehr Mobilgeräte im Einsatz: Smartphones, Tablets, neuerdings auch Hybrid- („2-in-1“- oder „**Convertible**“-) Geräte, also Devices, die man als Notebook wie auch als Tablet nutzen kann. Ultramobile Hybridgeräte wie Microsofts Surface Pro finden laut dem Analystenhaus Gartner 2015 starke Verbreitung: Laut einer **Gartner-Studie** vom September 2015 planen ein Viertel der Befragten, Laptops durch 2-in-1-Geräte zu ersetzen. **Diese Devices werden auch in Unternehmen immer beliebter.** Bei der IT-Abteilung erzeugt diese Diversifizierung Druck seitens der Fachbereiche, immer mehr Gerätetypen unterstützen zu müssen.

Den Bestand an klassischen Windows-Geräten hat der Administrator mit CLM-Werkzeugen (Client Lifecycle Management) längst im Griff. Nun aber steht er vor zwei Problemen:

1. Mobilgeräte hat er noch gar nicht unter Verwaltung - oder aber mittels eines separaten MDM/EMM-Werkzeug (Mobile Device Management/ Enterprise Mobility Management), das in aller Regel nicht in das CLM integriert ist und mit diesem nicht zusammenarbeitet.

2. **Der Windows-10-Rollout steht an - wenn nicht sofort, dann in naher Zukunft.** Mit Windows 10 führt Microsoft Desktops und Mobilgeräte zusammen: Per MDM-Layer lassen sich Windows 10 Endgeräte auf klassische CLM-Weise wie auch per MDM/EMM zentral administrieren. Für Apps aus dem Windows App Store ist ein Ansteuern des MDM-Layers erforderlich, ebenso für die Konfiguration von Exchange Account, WLAN und VPN nebst Zertifikaten. Dies ist durchaus sinnvoll, geradezu notwendig - nicht zuletzt im Hinblick auf die zunehmend beliebten Hybridgeräte, passt doch ein Surface Pro in keine der alten Geräteschubladen.

Auf die Verwaltung solcher Hybridgeräte ist ein klassisches CLM-Tool allerdings nicht vorbereitet: Es kann die Zusatzfunktionen aus dem Mobilgeräte-Umfeld nur unzureichend abdecken.

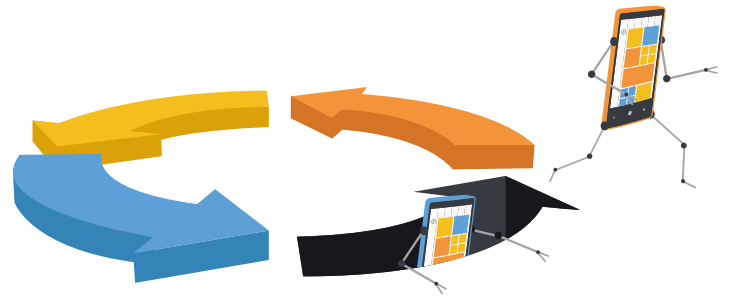


2 Mobilgeräte entziehen sich dem CLM

Bei modernen Mobilgeräten mit Apple iOS oder Google Android bzw. Android for Work stoßen CLM-Lösungen schnell an ihre Grenzen. Nicht nur handelt es sich um Betriebssysteme jenseits von Windows und Windows Mobile, zudem gehen sie von einem ganz anderen Administrationskonzept aus: Der Ansatz ist klar endanwendergetrieben, stammen doch die Hersteller und deren Endgeräte aus dem Consumer-Segment. Dadurch bauen sie viel mehr auf Self-Service: Letztlich entscheidet statt des Administrators immer der Anwender - und wenn es nur durch Drücken von „OK“ zu einer Vorgabe ist.

Zur Überbrückung dieser Kluft ist deshalb heute eine EMM-Lösung „State of the Art“: mit zentraler Verwaltung der Sicherheitskonfigurationen, einem Enterprise App Store und Unterstützung von Apples Volume Purchase Program sowie Android for Work. Dies ermöglicht ein bequemes Device-/Software-Management „auf Knopfdruck“.

Aufgrund der oft zögerlichen Akzeptanz solcher Consumer-Geräte durch die Unternehmens-IT findet man verbreitet eine berufliche Nutzung von Privatgeräten - und umgekehrt oft auch eine private Nutzung eines vom Arbeitgeber gestellten iPhones. Diese Mischnutzung ist heute Alltag - teils gewünscht, teils schlicht nicht zu unterbinden. Sie erzeugt aber neue Risiken hinsichtlich Sicherheit, Compliance und Lizenz-Compliance. All das findet „unter dem Radar“ klassischer CLM-Lösungen statt.



3 Der Windows-10-Tsunami rollt heran

Die Lage verschärft sich nun durch den Generationswechsel bei Microsoft Windows: **Nachdem Windows 8 und 8.1** bei den Unternehmen nur wenig Widerhall gefunden haben, stehen viele IT-Organisationen vor der Aufgabe, in absehbarer Zeit Windows 10 einzuführen. In manch einem Unternehmen wurde zwar erst kürzlich der Rollout von Windows 7 abgeschlossen, dennoch laufen auch dort meist schon Testumgebungen mit Windows 10.

Redmonds aktuelle Betriebssystemvariante gilt allgemein wieder als gelungener Wurf und fortschrittliches OS, das diverse Vorteile bringt, nicht zuletzt im Hinblick auf die lange versprochene **Zusammenführung stationärer und mobiler Endgeräte**. So sind die neuen sogenannten „Universal Apps“ auf jeglichem Windows Device lauffähig und passen sich automatisch nicht nur der Displaygröße an, sondern auch dem Gerätetyp: Am PC bedient man die App wie bislang mit Tastatur und Maus, am Tablet hingegen per Gestensteuerung. Sollte sich eine IT-Abteilung also derzeit noch nicht mit Windows 10 beschäftigen, wird sie dies wohl spätestens in den kommenden ein oder zwei Jahren angehen müssen.

Wichtig ist hier zu wissen, dass diese Zusammenführung von stationärer und mobiler Welt zwar das Arbeiten für Endanwender deutlich flexibler macht, aber zugleich die Administration von Windows-Clients gründlich durcheinanderwirbelt: Endgeräte werden weiterhin oft im stationären Einsatz sein - nicht jeder Endanwender hat ein Notebook, Smartphone oder Tablet, und nicht jeder benötigt eines; aber die Zahl mobiler Nutzer steigt stetig, und deren Windows-Geräte enthalten künftig eine Mischung vertrauter Desktop- und neuer Mobile-Funktionen. Windows 10 erzwingt also geradezu, dass die IT-Abteilungen sich mit dem Management beider Gerätetypen beschäftigen. Deshalb benötigen sie eine Management-Lösung, die mit beiden Welten gleich gut zurechtkommt.



4 Unified Endpoint Management (UEM)

Vor diesem Hintergrund hat das Analytischenhaus Gartner schon vor Jahren den Begriff „Unified Endpoint Management“ oder kurz UEM geprägt. Unter UEM versteht **Gartner** die Zusammenführung von klassischen CLM mit dem Management mobiler oder eben hybrider Endgeräte. Diese Verschmelzung wird laut Gartner zunächst auf der Tool-Ebene stattfinden, in einem Folgeschritt aber auch auf der Prozessebene.

Im März dieses Jahres gab Gartner deshalb bekannt, seinen etablierten „Gartner Magic Quadrant Client Lifecycle Management“ einzustellen und stattdessen künftig einen „Market Guide“ für Endpoint-Administratoren herauszugeben, der technische wie auch nicht-technische Kriterien umfasst. Denn im **CLM-Markt stagniere die Innovation**, da sich der Fokus der Anbieter auf das von Gartner propagierte UEM verlagert habe.

5 Schlankere Management-Prozesse

Eine UEM-Lösung erlaubt es, von einer einzigen Konsole aus sämtliche Managementprozesse für jegliche Endgeräte zu steuern. Dabei nimmt sie dem Benutzer die Entscheidung ab, ob die Ausführung der Managementaufgaben mittels klassischem CLM oder der neuen EMM-Funktionen erfolgen soll. Dies bedeutet für den Administrator eine erhebliche Erleichterung: Nicht nur hat er für alle Endgeräte eine einheitliche Verwaltungskonsole; zudem muss er weniger Know-how zu den technischen Details parat haben, da Automatismen viele technikbezogene Entscheidungen übernehmen.

Dies ermöglicht es, Abläufe im Client-Management von der Registrierung der Benutzer über den gesamten Lebenszyklus der Geräte bis hin zu deren Stilllegung zu verschlanken - unabhängig davon, ob das Endgerät ein Windows-, iOS- oder Android-Device ist. **Dadurch vereinfacht eine UEM-Lösung einer IT-Abteilung die Einführung von Windows 10 enorm: Ein UEM-Tool überbrückt die traditionelle Kluft zwischen Windows-PC und Mobile Device, die Microsoft mit Windows 10 OS-seitig aufgehoben hat.**

So läuft zum Beispiel das Self-Service-Onboarding für ein Windows 10 Device mit einer ausgereiften UEM-Lösung nun für Notebooks oder Tablets/Convertibles genauso ab wie bislang nur für iPhones. Auch die von

iOS oder Android bekannte Auswahl von Apps aus einem Enterprise App Store per Self-Service lässt sich auf alle Windows-Clients ausdehnen. Zugleich sind sämtliche Daten zu Asset- und Software-Management nun in einem gemeinsamen Repository zusammengeführt. Damit hat die IT stets den Überblick über den Asset- und Lizenzbestand stationärer und mobiler Geräte.

Das Beste aus der bekannten Windows-Administration behält UEM allerdings bei: Wenn die IT-Abteilung z. B. einen Patch für eine hausinterne Windows-Anwendung, Betriebssystemupdates oder klassische Windows-Anwendungen wie Microsoft Office, Adobe Flash oder Java über Nacht verteilen will, wäre ein reiner MDM-Ansatz und somit ein EMM-Tool überfordert. Schließlich ist EMM immer auf Self-Service durch den Endanwender ausgerichtet, und dies wäre bei einem Massen-Rollout mit Hunderten Endanwendern extrem produktivitätshemmend. Die Verteilung von Applikationen mit Massendaten (z. B. ein neues Office-Paket) erfordert Depotserver in den Niederlassungen, sonst wäre er zu ineffizient - doch dies beherrschen die EMM-Tools nicht.

Zugleich bietet **UEM umfangreiche Paketierungsmöglichkeiten**, um Software individuell an das Unternehmen angepasst zu installieren. Auf absehbare Zeit wird es in den Unternehmen weiterhin Windows-7- oder noch ältere Windows-Applikationen geben, die zur Installation teils sperrige Abläufe mit wiederholten Benutzereingaben erfordern. Hier kann eine UEM-Lösung anders als ein reines EMM-Tool die Abläufe automatisieren, also z. B. mit Skripten wiederholte Eingaben von „OK“ oder Informationsabfragen automatisiert abwickeln.

Dank UEM lassen sich also bewährte Prozesse wie Betriebssystem-Rollout, zeitgesteuertes Patching per Wake-on-LAN und letztlich das gesamte Lifecycle-Management vom Enrollment bis zur Stilllegung für Windows 10 (wie auch für ältere Windows-Versionen) in bewährter Manier fortführen - während man für Windows 10, Windows 10 Mobile, iOS und Android alle Vorteile der EMM-Welt für sich nutzen kann.



6 Zentrales Asset-Management, schnellere Störungsbehebung

Zunehmend wird es eine Herausforderung darstellen, dass Hybridgeräte sowohl via CLM als auch via EMM in die Asset Management Datenbank Eingang finden. Dies führt zu hohem Aufwand bis hin zur Systemintegration, um die Geräte korrekt und konsolidiert erfassen zu können - wichtig für das Asset- und das Lizenzmanagement ebenso wie für den Service Desk, um z. B. einem Hybridgerät den richtigen Mobilfunkvertrag zuzuordnen. **Mit einer UEM-Lösung hingegen sind alle Desktop- und Mobilgeräte zentral verwaltet.** Ein Hybridgerät ist somit kein „Exot“ in einer der Verwaltungsdisziplinen, sondern ein Endgerät wie jedes andere auch. Es gilt immer: „Ein Device = ein Asset“ - ohne Sonderfälle, Workarounds oder technische Klimmzüge.

Mit einer UEM-Integration in das zentrale Asset-Managementsystem eines Unternehmens kann zudem der Service-Desk seine Aufgaben zügiger erledigen. Ein Beispiel: Ein Außendienstmitarbeiter oder Manager verliert im Ausland sein Windows Device (**oder es wird ihm gestohlen**). Nach Anruf beim Service-Desk schützt dieser die Unternehmensdaten per Remote Lock/Remote Wipe vor Fremdzugriff und ermittelt im Asset-Management die Gerätedaten (IMEI) sowie die Details zum Mobilfunkvertrag (Carrier, Vertragskonditionen, Kosten einer Ersatz-SIM), um eine Ersatzbeschaffung anzustoßen. Der Endanwender kann nun im Ausland ein Standard-Windows-Gerät erwerben und per einfacher, sicherer EMM-Geräteregistrierung mittels Eingabe eines vierstelligen PIN-Codes seinen Arbeitsplatz wiederherstellen. Dadurch ist er deutlich schneller wieder arbeitsbereit, als dies ohne UEM möglich wäre.

Auch folgender Support-Fall dürfte künftig mit der Einführung von Windows 10 vermehrt auftreten: Ein Endanwender beschwert sich beim Service-Desk, sein Excel habe plötzlich einen viel geringeren Funktionsumfang. Dank der UEM-Lösung weiß der Service Desk Agent sofort, mit welchem Windows Live Account der Anwender des Notebooks/Convertibles/etc. registriert ist; er kennt das Gerät und hat sofort einen detaillierten Überblick über dessen App-Bestand. So erkennt er schnell: Der Anwender hat statt der klassischen Windows-Anwendung die Universal App installiert - und diese weist einen geringeren Funktionsumfang auf. Nun kann er von zentraler Stelle aus die Installation der vollständigen Windows-Applikation anstoßen. Nur eine UEM-Lösung ermöglicht es, derlei App-Konflikte schnell zu beheben und somit die „Time to Resolution“ zu verkürzen.

Die Nutzung einer einheitlichen Datenbank für alle Software-Assets erleichtert es dabei, die Lizenz-Compliance sicherzustellen. Denn die in den Public App Stores gratis erhältlichen Apps - vom Mitarbeiter schnell per Mausklick geladen - verursachen im Unternehmenseinsatz oft Lizenz- oder SaaS-Mietkosten. Mit einem prozessorientierten UEM hingegen erfolgt die Bedarfsanfrage des Mitarbeiters über den Service-Katalog, die Genehmigung durch den Kostenstellenentscheider und die automatisierte, auf das Endgerät abgestimmte Softwareverteilung per UEM. Somit ermöglicht eine UEM-Integration die **Kosten- und Lizenzkontrolle** für mobile Apps, wie man dies von Desktop-Applikationen her kennt.



7 Mit Matrix42 gibt's UEM auch für den Mittelstand

Gartner hat mit seiner Definition von „UEM“ Gartner-typisch vorrangig große US-Konzerne und deren Sorgen und Nöte im Blick. Mit Matrix42 Unified Endpoint Management gibt es nun eine UEM-Lösung eines deutschen Herstellers, die dank effizienter Strukturierung und intuitiver Bedienung auch den Anforderungen mittelständischer Unternehmen entspricht.

Matrix42 UEM ermöglicht für Windows-10-Geräte ein ebenso elegantes Push-Management, wie man dies bislang nur für iOS und Android kennt. Der Einsatz einer integrierten Lösung statt zweier oder mehrerer Einzellösungen schafft einen holistischen Blick auf die Endgerätelandschaft und gibt der IT neue Möglichkeiten: Sie erhält einen besseren Überblick und damit eine solide Basis für die Umsetzung der Endgerätesicherheit und der Lizenz-Compliance. Zugleich erleichtert Matrix42 UEM die Verwaltung jeglicher Endgeräte, unabhängig davon, ob es sich um unternehmenseigene oder Privatgeräte handelt. Ob mobile, physische oder virtuelle Desktops inklusive Cloud-basierter Workspaces: Matrix42 liefert alle benötigten Mechanismen aus einer Hand und sorgt damit für mehr Effizienz bei Bereitstellungs-, Incident- und Change-Prozessen im Endgeräte-Management.

Vor allem ermöglicht Matrix42 UEM auch einen einfacheren und schnelleren Rollout von Windows 10, unabhängig davon, ob man Geräte über den MDM-Layer oder klassisch verwalten will und welche Gerätetypen in welchem Umfang zum Einsatz kommen. Die IT kann Windows-Geräte jeglicher Art damit ebenso elegant verwalten, wie sie iPhones mit einer EMM-Lösung managt: UEM sorgt für gleiche Möglichkeiten, gleiche Prozesse und das gleiche Interface für alle Clients.

Damit kann die IT-Organisation dem mal rasanten, mal eher schleichenden Wandel hin zu einer stark Mobility-orientierten Endgerätelandschaft gerecht werden, ohne deshalb auf bewährte Prozesse, Workflows und Mechanismen verzichten zu müssen. Zugleich wird sie allen Anforderungen der Fachabteilungen wie auch des Managements und des Datenschutzbeauftragten gerecht, wenn es um zentrale Kontrolle der Geräte-, Anwendungs- und Datensicherheit, Compliance und Lizenz-Compliance geht. So kann sie Lizenz-Audits gelassen entgegensehen.



8 Fazit: Mit Matrix42 für Windows 10 und Mobility gerüstet

Matrix42 UEM vereint den Funktionsumfang einer bewährten CLM-Lösung mit dem einer marktführenden EMM-Lösung inklusive wichtiger Funktionen wie Self-Service-Provisionierung, Enterprise App Store und Lizenzmanagement. Sie vereinfacht die IT-Administration, indem sie die CLM- und EMM-Funktionen im Hintergrund dynamisch ansteuert. Die einfach durchführbare Integration in das IT Service Management erleichtert nicht nur den Alltag am Service Desk, sondern kann zugleich die Bereitstellungs- und Support-Abläufe signifikant beschleunigen und dadurch die Kosten deutlich senken. Zugleich dehnt Matrix42 UEM die Kosten- und Lizenzkontrolle von den klassischen Windows-Applikationen auf die mobilen Apps aus und erleichtert damit die Einhaltung von Compliance-Vorgaben. Dank User-bezogener Lizenzierung eignet sich die Lösung sehr gut für heutige IT-Umgebungen, in denen Endanwender häufig mehr als nur ein Endgerät nutzen.

Mit Matrix42 UEM kann die IT-Organisation ein gleichbleibend hohes Maß an Unterstützung der Fachabteilungen garantieren - über alle gebräuchlichen Gerätetypen und Betriebssysteme hinweg. Dies sorgt für zufriedene Endanwender und mindert zugleich den Anreiz auf Schatten-IT-Umgebungen auszuweichen. **Und nicht zuletzt ist eine IT-Abteilung damit gut für Windows 10 gerüstet - egal, ob der Betriebssystemwechsel erst in Zukunft oder schon im nächsten Quartal ansteht.**



Starten Sie noch heute und testen Sie Matrix42 Unified Endpoint Management kostenlos.



► Besuchen Sie: matrix42.com/de/unified-endpoint-management

Matrix42 AG

Matrix42 ist einer der Top-Anbieter von Software für das Arbeitsplatzmanagement. Unter dem Motto „Smarter Workspace“ bietet das Unternehmen zukunftsorientierte Lösungen für moderne Arbeitsumgebungen. Mehr als 3.000 Kunden – darunter BMW, Infineon und Carl Zeiss – verwalten mit den Workspace Management Lösungen von Matrix42 über 3 Millionen Arbeitsplätze weltweit.

Matrix42 ist in sieben Ländern erfolgreich aktiv – Deutschland, Österreich, Schweiz, Niederlande, Vereinigtes Königreich, Australien und Vereinigte Staaten von Amerika. Der Hauptsitz des Unternehmens befindet sich in Frankfurt am Main, Deutschland.

Die Produkte und Lösungen der Matrix42 sind darauf ausgerichtet, moderne Arbeitsumgebungen –

physische, virtuelle oder mobile Arbeitsbereiche – einfach und effizient bereit zu stellen und zu verwalten.

Matrix42 fokussiert auf Anwenderorientierung, Automatisierung und Prozessoptimierung. Mit den Lösungen des Unternehmens werden sowohl die Anforderungen moderner Mitarbeiter in Unternehmen, die ortsungebunden und mit verschiedensten Endgeräten arbeiten wollen, als auch der IT-Organisation und des Unternehmens selbst optimal erfüllt.

Matrix42 bietet seine Lösungen branchenübergreifend Organisationen an, die Wert auf ein zukunftsorientiertes und effizientes Arbeitsplatzmanagement legen. Dabei arbeitet das Unternehmen auch erfolgreich mit Partnern zusammen, die die Matrix42 Kunden vor Ort beraten und betreuen.

Weitere Informationen unter: www.matrix42.com

Disclaimer

Diese Dokumentation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte liegen bei der Matrix42 AG. Jede andere Nutzung, insbesondere die Weitergabe an Dritte, Speicherung innerhalb eines Datensystems, Verbreitung, Bearbeitung, Vortrag, Aufführung und Vorführung sind untersagt. Dies gilt sowohl für das gesamte Dokument als auch Teile davon. Änderungen vorbehalten. Andere, an dieser Stelle nicht ausdrücklich aufgeführte, Firmen-, Marken- und Produktnamen sind Marken oder eingetragene Marken ihrer jeweiligen Inhaber und unterliegen dem Markenschutz. Matrix42 ist eine registrierte Marke der Matrix42 AG.

MATRIX42

Hauptsitz Deutschland

Elbinger Straße 7
60487 Frankfurt am Main
Deutschland

Telefon: +49 6102 816 0
Fax: +49 6102 816 100

info@matrix42.com
www.matrix42.com

Niederlassung Schweiz

Poststrasse 30
6300 Zug
Schweiz

Telefon: +41 41 720 42 20
Fax: +41 41 720 42 22

info@matrix42.ch
www.matrix42.ch

Niederlassung Benelux

Flight Forum 40, Ground Floor
5657 DB, Eindhoven
Niederlande

Telefon: +31 40 79 83 071

info_benelux@matrix42.com
www.matrix42.com

Niederlassung Vereinigtes Königreich

88 Wood St
London, EC 2V 7RS
Vereinigtes Königreich

Telefon: +44 208 528 1065

info_uk@matrix42.com
www.matrix42.com

Niederlassung Australien

Level 6, 55 Clarence St
Sydney NSW 2000
Australien

Telefon: +61 2 8484 0355

info_au@matrix42.com
www.matrix42.com.au

